

Staub und Patina abgekratzt

Klavier-Solist Lev Vinocour und die Neue Philharmonie Westfalen lassen Schumann-Orchesterwerke neu erstrahlen



Beim Abend „Schumann Neu!“ wurde das Martin Luther-Forum zum Konzertsaal.

Foto: Christoph Wojtyczka

Detlev Kittler-Capredon

Nun wurde das Martin-Luther-Forum noch zum Ort eines reformatorisch-revolutionären Aktes: Radikal kratzen Dirigent Dr. Johannes Wildner und Piano-Solist Lev Vinocour jene Patina ab, die sich - unbeachtet von der Musikgeschichte - auf dem Klavier-Orchesterwerk Robert Schumanns abgelegt hat. Mit stehenden Ovationen dankten die rund 250 Zuhörer den Musikern der neuen Philharmonie Westfalen für ein außergewöhnliches Klangerlebnis.

Dem Sponsoring der Volksbank Ruhr Mitte ist es zu danken, dass dieses Experiment „Schumanns Büste neu polieren!“ realisiert werden konnte. Die ersten Vorgespräche sind schon eine Weile her. Kein Wunder, dass sich der charmant-quirliche Vollblutmusiker Johannes Wildner inzwischen nun selbst als „Uralt-Gladbecker“ bezeichnet. Offenbar begann er damals bei einer ersten Übernachtung in Gladbeck den wahren Charakter des Reviers zu entdecken. Von 1997 bis 2007 setzte der Wie-

ner Wildner seine Karriere bei der Neuen Philharmonie Westfalen (in Gelsenkirchen und Recklinghausen) als Generalmusikdirektor fort.

Nun ist der studierte Musikwissenschaftler Wildner mit dem ausgezeichneten russischstämmigen Klaviervirtuosen Lev Vinocour dabei, die unentdeckten Qualitäten Schumanns als Orchesterkomponist aufzudecken. Vinocour selbst war detektivisch in Archiven unterwegs, hat Partituren untersucht, analysiert und umgeschrieben. Wie farbenprächtig und kont-

rastreich das im Dialog zwischen den Orchestergruppen und einem anspruchsvollen Klaviersatz klingt, dafür waren die „Phantasie für Klavier und Orchester“ (Urfassung des 1. Satzes des Klavierkonzertes op. 54) und das „Konzertstück für vier Hörner und Orchester“ (in der Fassung für Klavier und Orchester) ein mehr als bereiteter Beleg.

Und was der zu den „intellektuellen Pianosolisten“ zählende Vinocour auch technisch „drauf hat“, zeigte er auf dem Steinway-Flügel beim -

als „Visitenkarte“ des jungen Schumann gedachten (und daher nicht eben nur so hingewetzten) - „F-Dur-Jugendklavierkonzert“ aus dem Jahr 1832. Dass der Komponist der

»Er hat etwas von Bachs Stimmigkeit, von Beethovens Kraft«

Romantik eben gerade nicht leicht-kitschige Romanzen erzeugte, sondern eine vertiefte und vergeistigte Persönlichkeit besaß, zeigten die Musiker, indem sie Schumanns verschwimmendes Farbenspiel, seine offenbar „unvorhersehbaren“ kompositorischen Eingebungen in einem symphonisch Stil hervortreten ließen.

Neue Deutungen sehen Schumanns Klavierstil ohnehin so: „Er hat etwas von Bachs Stimmigkeit, von Beethovens Kraft, von Mozarts Durchsichtigkeit, von Webers Glanz, von Schuberts gesättigter Farbenharmonie“. Und genau dies ließen Vinocour und seine Mitmusiker - trotz einiger akustischer Mängel in

dem ja nicht als Konzertsaal ausgelegten Luther-Forum - aufscheinen.

Und als ob das noch nicht reichen würde, servierte Wildner nach der Pause noch die 3. Symphonie, die auch als „Rheinische“ bekannt wurde. Aber die Deutung dieser schwungvollen, klangschön verfassten Tondichtung wurde abseits etwaiger rheinisch-folkloristischer Programm-Musik gestaltet. Und wer sich romantischer Verücktheit öffnen wollte, hätte hier eine echte Seelen-Schöpfung erspürt. Zu Recht viel Beifall!

DAS GESAMTE WERK

Auf drei CDs

Schumanns gesamtes Werk für Piano und Orchester erscheint jetzt im Mai (3 CDs mit wissenschaftlich-redigiertem Programmheft) bei Sony Music. Zusammen mit Lev Vinocour (Piano) und dem ORF Wien-Radio-Symphonie-Orchester lässt Dirigent Johannes Wildner einen neuen Schumann erklingen.



Dr. Johannes Wildner dirigierte die Neue Philharmonie Westfalen. Am Klavier: Lev Vinocour.

Foto: Christoph Wojtyczka